

Ballen, die sich jährlich zweimal über die fruchtbaren Ebenen von Leipzig, und dann weiter über ganz Deutschland wälzen, aus einem Ueberschwange von Blut hervorgehen, die in deutschen Köpfen und Herzen arbeitet, und, wenn sie nicht ihre eigne Werkstatt zerstören soll, einen Ausweg durch die Druckerpresse suchen muß. Es würde wenig Kenntniß der Natur voraussetzen, wenn man einwenden wollte, daß doch viele dieser Erscheinungen von einem heißen Ursprunge wenige Spuren zeigten; da ja bekannt ist, daß auch die Lava sich bald nach ihrem Austritte in die freie Luft erkaltet und festsetzt; wie viel eher der Gedanke, wenn er auch glühend heiß im Kopfe empfangen worden, auf dem langen Wege durch den Arm und die Schreibfeder! Und da Jenes unter dem heißen Himmel Italiens geschieht, wie viel mehr unter dem 50. Grade nördlicher Breite und höher hinauf. — Nicht geringer ist die Ähnlichkeit, ja noch weit auffallender, in Rücksicht auf die Mannichfaltigkeit der Bestandtheile und ihre oft rohe und formlose Beschaffenheit; endlich auch in Rücksicht auf den Erfolg und die Wirkung. Wie ein Strom der Lava den andern überflutet, und der jüngste auf dem ältern erstarrt, so auch der Strom der Literatur, der meist nur von einer Messe zur andern flüssig bleibt, und, wenn er sich abgekühlt hat, oft nur als Material zu andern Dingen dient. Und um noch Eines hinzuzufügen, was eigentlich das Ziel ist, auf das wir mit dieser Vorrede lossteuern, so wird nun unter der erstarrten Decke des einen und des andern dieser Blutströme vieles Kostliche aufbewahrt, das, wenn es durch Zufall oder Absicht wieder hervorgezogen wird, die Welt erfreut, und, wie ein aufgegrabenes Pompeji, mit Bewunderung und Staunen erfüllt. Und sollten sich also nicht die Bergleute der Literatur, die pflichtmäßig in der oft dunkeln Tiefe arbeiten müssen, während sich die frohliche Lesewelt über ihren Häuptern auf der blumenreichen Oberfläche ergeht, ein besonderes Geschäft daraus machen, Schriften, welche unverdienter Weise vergessen worden, in's Andenken zurückzurufen, und die Masse des Neuen, woran die Welt nie genug hat, durch das Alte zu mehren? —

Wir für unsern Theil halten es um desto mehr für unsere Pflicht, den Namen und Ruhm von Schriftstellern, die für die Unterhaltung ihrer Zeitgenossen gearbeitet haben, von Zeit zu Zeit aus dem Lande der Vergessenheit aufzurufen, da wir selbst bei der Lesewelt ein gleiches Geschäft treiben und den geheimen Wunsch hegen, — wir sprechen ihn aber hier laut und offenherzig aus — einst nach unserm Ableben, am Ausgange des zwanzigsten Jahrhunderts etwa, von dem Herausgeber der dann ohne Zweifel im größten Formate Tag für Tag erscheinenden Zeitung für die immer mehr und mehr leselustige elegante Welt ebenfalls wieder aus dem lastenden Staube gezogen zu werden. Um uns aber eine Art von Recht auf diese Wohlthat zu verschaffen, haben wir uns vorgenommen, sie selbst gegen die Schatten der Vorzeit auszuüben und in einer Folge von Blättern Schriften, die es uns zu verdienen scheinen, durch Angabe ihres Inhaltes und ausgewählte Stellen wieder in Erinnerung zu bringen.

Magdeburg, im Oct. 1844.

Bekanntlich hatten sich vor 2 Jahren hier eine Anzahl besonderer Verehrer des trefflichen H. Zscholle, ihres Landmanns, vereint, dessen Geburtstag zu feiern und dieser Feier dadurch eine höhere Weihe zu geben, daß sie den Gefeierten als ein Zeichen ihrer Liebe und Verehrung baten, sich für sie und seine Vaterstadt überhaupt malen zu lassen. Das Bild ist dem Maler Schrader in Düsseldorf, der dazu beauftragt wurde, außerordentlich gelungen. Unverwerfliche Augenzeugen versichern, daß man nichts Getroffeneres finden könnte, und es ist nun ehrenvoll im Rathhause hier den Bildnissen mehrerer verdienter Magdeburger angereicht worden. Unmöglich konnte man aber die Gelegenheit vorübergehen sehen, ohne eine Lithographie darnach fertigen zu lassen, um allen Verehrern Zscholles in allen deutschen Gauen sowohl, als im Auslande die Freude zu verschaffen, sich die wahre und einzig richtige Auffassung der Persönlichkeit dieses ausgezeichneten Deutschen zu eigen machen zu können.

Der Hoflithograph Brückner hier hat diese Aufgabe auf die erfreulichste Weise gelöst und ein Abbild geliefert, was in treuer charakteristischer Darstellung und saubern Arbeit nichts zu wünschen übrig läßt.

Man kann nicht umhin, das ganze deutsche Volk und besonders Buchhändler, welche die Bedeutendheit Zscholles, des Verfassers der „Stunden der Andacht“ und so vieler unvergänglichen Schriften, am besten kennen und zu würdigen wissen, darauf aufmerksam zu machen, um so mehr, da mit der Herausgabe ein guter Zweck verbunden ist und der Ertrag dem hier ins Leben getretenen Zscholle-Verein zur Verbreitung guter Lesechriften im Volke, überwiesen wird.

R.

Der Senat der Stadt Hamburg hat den Herausgebern des Berliner Taschenbuchs: H. Kletke, Alex. Duncker und Eduard Hänel, welche den Ertrag desselben — ohne Abzug der Herstellungskosten — zur Hälfte für die Abgebrannten Hamburgs bestimmten (die andere Hälfte floß in die Berliner Armencaße), eine Dankurkunde übersendet, nebst einem Medaillon, aus dem Erz der geschmolzenen Glocken gefertigt.

(Berliner Postzeitg. 3.)

Kissingen, 15. Oct. Dem thätigen und unternehmenden Buchhändler Carl Fugel aus Frankfurt a/M. ist durch höchsten Ministerial-Beschluß gestattet worden, sein während der Sommer-Saison schon längst hier bestehendes literarisch-artistisches Magazin, verbunden mit einem Lese-Institut für Bücher, Journale und Zeitungen, auch für die Winter-Monate hier fortbestehen zu lassen, wodurch wir nun dem geistigen Verkehr nicht mehr so entfremdet sein werden, wie dies seither wohl der Fall war, wo diese nützliche und für einen Badeort von solcher Bedeutung ganz unentbehrliche Anstalt während des Winters geschlossen war. Einheimische sowohl als Fremde, welche den Winter hier zubringen wollen, was bei den in dieser Saison sehr billigen Subsistenzmitteln, so wie dem vorhandenen Komfort sehr zu empfehlen sein dürfte, finden nun ein Mittel mehr, ihre müßigen Stunden auf eine angenehme und nützliche Weise auszufüllen. Kissingen gewinnt durch solche Einrichtungen stets mehr an Bedeutung, und wenn seine eminenten Heilquellen es bereits längst in den ersten Rang der deutschen Bäder gestellt haben, so ist es recht, daß es auch in allen anderen Beziehungen nicht zurückbleibt, um diesen Rang in jeder Weise zu behaupten.

(Allg. Preuß. Zeitg.)

Verantwortlicher Redacteur: J. de Mele.